

# Erzgebirgischer Volksfreund.

## Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johanngeorgenstadt, Kirchberg, Schwarzenberg und Wildenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elsterlein, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Kirchberg, Köhnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

N <sup>o</sup> 72.	Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.	Sonntag, den 24. Mai.	Insertionsgebühren die gespaltene Corpus-Zeile 1 Ngr.	1863.
Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inseraten-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.				

(1894—95)

## Bekanntmachung.

Künftigen

**Donnerstag und Freitag, den 28. und 29. dieses Monats,**

von früh 8 Uhr an, sollen in den hiesigen Communwaldungen, auf dem sog. Lehnstück und im Mühlpauluswalde, nachstehende Holzsortimente, als:

- 150 Stück weiche Stämme,
- 110 " " Klöcher,
- 1122 " " 2 bis 7 zöllige Stangen,
- 7½ Klaftern Zell. weiche Scheite und Klöppel,
- 55½ Schock weiches Abraumreisig

öffentlich, und zwar gegen Anzahlung des dritten Theiles der Kaufsumme, an den Meistbietenden unter den im Verkaufstermine bekannt zu machenden sonstigen Bedingungen versteigert werden.

Köhnitz, am 22. Mai 1863.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Otto Krause, Bürgermeister.

(1809—10)

## Bekanntmachung.

Den

**28. dieses Monats, 9 Uhr Vormittags,**

sollen im Richter'schen Gasthofs zu Oberpfannenstiel ca. 60 Scheffel Kartoffeln und ca. 8 Scheffel Kohlrüben gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Grünhain, am 15. Mai 1863.

Das Königliche Gerichtsamt das.  
von Scheibner.

## Tagesgeschichte.

### Oesterreich und Preußen.

(Zweiter Artikel.)

Woher kommt es, daß Oesterreich und Preußen fast zu allen Zeiten, seitdem es ein Königreich Preußen von 5000 Quadratmeilen gibt, einander scharf beobachtend und aufeinander eifersüchtig sich gegenüber standen? Einfach daher: Preußen hat sich in seiner Macht fühlen gelernt, Preußen hält sich Oesterreich für ebenbürtig, Preußen will seine eigenen Wege gehen, Preußen strebt nach der Führung der deutschen Angelegenheiten.

Sobald ein Königreich Preußen von bedeutendem Umfange im deutschen Reiche entstanden war, lag darin leider schon von selbst eine Theilung der deutschen Macht. Die deutsche Geschichte hat es saftsam gezeigt, daß zwei ziemlich ebenbürtige Mächte in der Nation nothwendig zur Auflösung der Reichsmacht führen mußten. Nicht die vielen Fürsten, nicht die 35 Einzelstaaten Deutschlands bedingen die Aufhebung der deutschen Einheit und Macht, sondern einzig und allein die Zweierheit, d. h. die zwei großen deutschen Mächte, die sich ziemlich das Gleichgewicht halten: Oesterreich und Preußen. Bestände Deutschland nur aus vielen kleinern und kleinen Staaten, so hätten diese nie eines einzigen Oberhauptes, eines deutschen Kaisers entbehren können. Nun zählen aber zu den deutschen Staaten die beiden großen Mächte Oesterreich und Preußen. Die Politik dieser beiden Mächte hat aber leider, eben weil jede ihre Stärke fühlte, stets Gegensätze enthalten; die Hauspolitik herrschte bei beiden vor, Oesterreich war vor allem Oesterreich, Preußen war vorzugsweise Preußen, und daher konnten sich diese beiden deutschen großen Mächte nie über ein gemeinsames Ziel zum Wohle, zur wahren Einheit Deutschlands verständigen, darum wollten sie nicht die Politik der deutschen Nation verfolgen, die seit lange schon und namentlich in den

letzten Jahrzehnten wieder kräftig nach Einheit und Einigkeit ringt.

Aus diesem Grunde ist die deutsche Nation als Ganzes unbehüllich, ohne Führung, ohne Einfluß nach außen und ohne Macht, und wird und muß dies ganz nothwendiger Weise so lange bleiben, als die zwei großen deutschen Mächte einer verschiedenen Richtung folgen und nicht, so zu sagen, die Staatskunst der Nation gemeinsam zu ihrer eigenen machen.

Oesterreich war ein halbes Jahrtausend Führer der Nation und so lange die deutsche Nation noch im politischen Schlummer lag, befand sie sich unter Oesterreichs Führung (ausgenommen die schreckliche Zeit der Religionskriege, welche des österr. Hofes starres Festhalten an der römischen Kirchengewalt herauf beschwor) für die damalige Zeit zufriedener und wohl. Allein da in Oesterreich vorzugsweise die Kirche herrschte, ja da Oesterreich gleichsam in der Schule und Erziehung der Kirche groß gewachsen ist, so konnte es gar nicht anders kommen: die Kirche übte die vollste Herrschaft über den Geist und das Gemüth. Wort und Schrift waren gleichsam durch die Kirche gebannt. Was folgte ganz nothwendiger Weise daraus? Oesterreich lud dadurch ein schweres Verschulden auf sich, und dieses schwere Verschulden war und namentlich in der neuern und neuern Zeit seit Joseph II. Tod und hauptsächlich unter Metternichs 36jährigem Regiment das innere Zurückbleiben in der Zeit. Oesterreich wollte mit Aufbleiben aller Kraft das nach den uralten Weltgesetzen nun einmal vorwärts rollende Zeitenrad nicht nur aufhalten, sondern selbst rückwärts stellen und so entfremdete es sich leider das übrige, namentlich protestantische, mächtig vorwärts weisende Deutschland in einem hohen Grade und namentlich in den Jahren, in denen ein Metternich sich vermaß, mit seinem Wagen das Zeitenrad zu hemmen und alles, was Fortschritt hieß, mit aristokratischem Hochmuthe zu verfolgen und in die Zwangsjade geistigen Stumpfthums einzuengen. O, die Metternich'sche Zeit und die Metternich'sche Schule lasteten

n Oel-

le Sorten

berg.

mstein

ert, sowie

von Nah

3—64)

Sierzu

berg.

alistenchor.

berg

Entrée 2½

erlein-

erleins

icht wird.

2, Spiel-

wie auch

lein und

he Fach

befindet

rt.

ons,

ast aus-

1—13)

of.

ugeben.

Tagen

Sau-

ferde-

mit der

rf.

bar schwer auf Deutschland, und ihre Nachwehen werden noch viele Jahrzehnte nachzittern.

Seit drei Jahren raffte sich Oesterreich entschieden und wahrhaft energisch und großartig auf, es ist redlich beflissen allen Ernstes — so weit das eben möglich und denkbar ist — das Versäumte nachzuholen, es huldigt dem innern Fortschritt nunmehr aus Ueberzeugung. Leider aber ist in vielen Schichten der deutschen Nation bis auf diese Stunde das Mißtrauen gegen Oesterreich wegen seines früher beharrlich verfolgten Reactionsystems so tief gewurzelt, daß jene Schichten sich immer noch nicht überzeugen können oder wollen, daß es Oesterreich der volle und wahre Ernst ist mit seiner innern Fortschrittspolitik und namentlich so lange es das Concordat mit Rom in seinen starren Consequenzen aufrecht erhält.

Dieses Mißtrauen gegen Oesterreich — als bittere Folge der langanhaltenden Reactionsperiode — ist leider hauptsächlich Ursache geworden zur Bildung des sogenannten Rationalvereins, der alles Heil für Deutschland (noch vor 2, 3 Jahren) von Preußen erwartet, der daher auch Preußen an die Spitze eines einigen Deutschlands stellen, und um dies ganz unbeirrt zu können, Oesterreich gleichsam vor die Thüre setzen will! Eine unglücklichere Idee konnte aus der Mitte der deutschen Nation gar nicht auftauchen, und man begreift nicht, wie so viele Männer von Geist, Männer, denen man doch gewiß Patriotismus zutrauen muß, für so eine Idee schwärmen und — wirken können. Ein **starkes, einiges** Deutschland schaffen, aber die südöstliche Hälfte — hinausweisen! Wohl nur in Deutschland konnte so eine ... Idee einigen Anklang finden, in jedem andern Lande hätte man dem, der sie zuerst ausgesprochen, als einen angehenden Tollhäusler den Rücken gekehrt. Aber wie schon erwähnt, diese verkrüppelte Idee hätte nicht einigen Boden in der Nation gewinnen können, wenn Oesterreich durch seinen frühern beharrlichen politischen und geistigen Stillstand nicht gleichsam selbst die Veranlassung dazu gegeben und sich die Vorwärts-Partei entfremdet hätte. Und die neueste Fortschrittsperiode in Oesterreich ist noch zu kurz, als daß sie das vielseitig wuchernde Mißtrauen schon vollständig hätte bewältigen können.

**Preußen.** Auch das Herrenhaus läßt einmal etwas von sich hören. Am 20. Mai hielt es seine 17. Plenarsitzung. Hauptgegenstand der Sitzung war die Berathung einer Petition von 70 Ortschaften mit nur 900 Unterschriften (also kommen auf eine Ortschaft noch nicht ganz 13 Unterschriften!) Der Provinz Posen (Preußisch-Polen), welche das Herrenhaus bitten, sich zum Vermittler des Anerkennnisses und Dankes zu machen, „den das Land der k. Staatsregierung den Angriffen des Abgeordnetenhauses gegenüber für die Maßregeln zollt, welche sie zur Sicherung der östlichen Landesgrenze und zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung in den betreffenden Landestheilen, namentlich in der Provinz Posen, getroffen hat.“ Die Commission beantragt: „Die Petitionen der Regierung zu überweisen, indem sich das Herrenhaus denselben ausdrücklich dahin anschließt, daß es auch seinerseits der Staatsregierung seinen Dank ausdrückt für die entschlossene und feste Haltung, womit sie dem Aufstande im benachbarten Königreiche Polen, durch alle Angriffe unbetrt, gegenüber getreten ist und die preussischen Landestheile zu schützen gewußt hat.“ Es treten außer dem Referenten sieben Redner auf und alle sind für Annahme des Commissionsantrags und alle sind ganz damit einverstanden, daß Preußen die Convention vom 8. Febr. mit Rußland abgeschlossen habe. Auf das Abgeordnetenhaus, obwohl es nicht genannt wird, werden starke Ausfälle gemacht. So sagt Graf Krassow: Bei der ganzen Frage handle es sich nur darum, ob die Krone oder die Revolution herrschen solle, mit der Beantwortung hänge das Wohl und die Integrität Preußens zusammen. Die Massen treffe kein Vorwurf, sondern nur die Führer und Hauptvertreter der revolutionären Ideen. Am Ministerisch waren der Ministerpräsident v. Bismarck, der Kriegs-, der Cultus- und Landwirtschaftsminister erschienen. Der Commissionsantrag wird schließlich mit allen gegen nur eine Stimme angenommen. — Der Staatsanzeiger vom 20. Mai meldet: Se. Maj. der König hat im Laufe des vorgestrigen und des gestrigen Vormittags mehrmals an krampfhaften Nierenschmerzen gelitten. Nach einer guten Nacht fühlt sich Se. Majestät zwar noch angegriffen, doch ist das Befinden sonst durchaus befriedigend. Se. Majestät hat infolge des Unwohlseins gestern und heute keine Vorträge entgegengenommen.

Berlin, Freitag, 22. Mai. Die Adresscommission des Abgeordnetenhauses hat ihrem Adressentwurf infolge der gestrigen königlichen Botschaft Einiges hinzugefügt. Vorgeschlagen wird, Sr. Maj. dem Könige eine Ausfertigung des stenographischen Berichtes der Sitzung vom 11. Mai zu überreichen und dabei zu sagen: dem Könige seien die Verhandlungen des Hauses nicht wahrheitsgetreu vorgetragen, der Präsident habe in jener Sitzung nicht den Anspruch erhoben, die Minister seiner Disciplinargewalt zu unterwerfen, sondern das bis dahin unbesrittene Recht gehabt, das Wort selbst zu ergreifen, zu dem Zwecke, Schweigen zu verlangen. Damit stimme der Beschluß des Hauses vom 15. Mai überein. Die Minister hätten seitdem ihr Erscheinen abhängig gemacht von der unmöglichen Bedingung der Zurücknahme einer Behauptung, die weder vom Präsidenten, noch vom Hause ausgesprochen worden sei.

Gegen Ende des Adressentwurfs heißt es jetzt: „Seit Bestehen der Verfassung sind die Rechte und Interessen der Krone von der Volksvertretung gewissenhaft gewahrt, den Ministern ist die Anerkennung der Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte nie bestritten, aber die wichtigsten Rechte der Volksvertretung sind mißachtet und verletzt worden. Vergeblich harret das Land der in der Verfassung verheißenen Geseze. Möge Ev. Majestät diesem Zustande, der für den Staat und das Königthum schwere Gefahren birgt, Schranken setzen.“

Dazu kommt ein Amendement der Abgg. Graf Schwerin, Simson, Kühne, v. Batow, v. Sauten-Julienfelde und 11 Aenderer, welches die Adresse auf den jüngsten Conflict beschränken will und dahin geht: das Abgeordnetenhaus sei gemäß des factischen Herganges außer Stande, die verlangte Erklärung abzugeben, von der das Ministerium sein Erscheinen in der Kammer abhängig mache. Die Dinge seien leider dahin gediehen, daß ein Ergebniß der Verhandlungen des gegenwärtigen Ministeriums mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause nicht mehr abzusehen wäre.

### Frankreich.

Aus Paris schreibt man: Das seit 1859 unterbrochene, jetzt aufs Neue begonnene „Memorial diplomatique“ enthält in seiner ersten, vorgestern erschienenen Nummer einen Artikel über Rußlands Antwort auf die Vorstellungen der Großmächte in Sachen Polens. Es sind darin die von England und Oesterreich in Vorschlag gebrachten Hauptpunkte des Arrangements speciell aufgeführt. England proponirt: 1) Waffenstillstand auf ein Jahr, 2) Besetzung der Festungen in Polen durch russische Truppen, 3) sofortige Einsetzung einer polnischen Landesverwaltung und 4) daß keine, beim letzten Aufstande betheiligte Person verhaftet und vor Gericht gestellt werden darf. Oesterreich beantragt: 1) wirkliche Amnestie, 2) Nationalvertretung nach Art des galizischen Provinziallandtags, 3) selbständige Verwaltung, 4) volle und ganze Cultusfreiheit und 5) daß die polnische Sprache sowohl im Unterricht als in der Verwaltung Polens für officiell erklärt werde. Den Hauptpunkt vor englischen Vorschläge, den Waffenstillstand, hat, wie das „Memorial“ constatirt, Frankreich sich sofort angeeignet.

### (1900—1) Bekanntmachung.

Nachdem die Dorfgemeinde Mühlberg mit der Stadtgemeinde Neustädtel verschmolzen, hierdurch aber das der Ersteren gehörig gewesene Armenhaus als solches entbehrlich geworden, soll dasselbe öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Erstehungslustige werden daher andurch eingeladen, nächstkommenden

4. Juni 1863

an hiesiger Rathsstelle Vormittags 11 Uhr sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und des Zuschlages an den Meistbietenden sich zu versehen.

Die Verkaufsbedingungen sind an Rathsstelle einzusehen. Neustädtel, den 20. Mai 1863.

Der Stadtrath das.

Speck, Bürgermeister.

(1884—85)

### Holz=Auction.

Im Gasthofs zum Lehngericht in Niederwönitz sollen **den 28. Mai a. c., von früh 9 Uhr ab,** vom Niederwönitzer herrschaftlichen Forstreviere — aus den Bezirken Streitwald, Kresscham und Bergmeistergut —

13 1/2	Schod hürre weiche Stangen,
4 1/2	Klastern harte Scheite,
52	weiche do.
24	harte Zaden,
10	weiche Rollen,
1/2	harte Stöcke,
340	weiche Stöcke,
1	Schod hartes Abraumreißig,
180	weiches do.
9	hartes Schlagreißig,
24	weiches do.

gegen sofortige Baarzahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Kauflustige können diese Hölzer, nach vorheriger Anmeldung bei unterzeichneter Revierverwaltung, an ihren Lagerorten in Augenschein nehmen.

Forsthaus zu Niederzönitz,  
den 20. Mai 1863.  
C. S. Frisch.

## Todesanzeige und Dank.

Am 18. d. M. verschied ungeahnt und ferne der Heimath zu Schönau, im Hause unsers theuren Schwagers, des Brauer Drechsler, unsere herzensgute, heißgeliebte Tochter, **Friederike Alenn** in der Blüthe ihres hoffnungsreichen Lebens. Nicht die liebevollste und aufopferndste Pflege, nicht die mit treuester Sorgfalt gespendete ärztliche Hülfe, nicht unsere brünstigen Gebete vermochten ihr uns so theures Leben zu retten, ja, nur so lange zu fristen, bis wir ihr die Hand zum letzten Abschied gereicht. Kalt und starr mußten wir sie, die uns gesund und lebensfrisch verlassen, wiederfinden, und als Leiche kehrte sie in das Elternhaus, aus dem sie vor wenig Tagen als Bild der Jugendkraft gezogen, zurück. Und wir, die wir sie so innig liebten, suchen nun vergebens ihre freundliche Gestalt, und umstehen ihren frischen Grabeshügel und nehen ihn mit unsern heißen Thränen. Ach! wir hätten unserem Schmerze erliegen müssen, stünde nicht unser festes Vertrauen auf den treuen Gott, der wohl Wunden schlägt, sie aber auch wieder heilen will, und hätte nicht die herzlichste, theilnehmende Liebe von allen Seiten her so viel gethan, um unsern Jammer zu lindern und unsere Thränen zu stillen. Finden wir doch kaum Worte, theure Freunde, von nah und fern, um Ihnen auszusprechen, wie tief solche Liebe unsere Herzen gerührt, wie stark sie sie getröstet hat! Ja, Dank Euch, theure Verwandten in Schönau, die Ihr unser liebes Kind so treu und liebevoll gepflegt, wie's auch unsere Elternliebe nicht treuer und liebevoller vermocht! Dank Ihnen, hochverehrter Herr Rath **Dr. Bollbeding** in Wildenfels, der Sie keine Mühe scheuten und kein Mittel unversucht ließen, um das theure Leben zu retten! Dank Ihnen, geehrte Mitglieder des Turngesangsvereins, die Sie der Verbliebenen einen so rührenden, erhebenden Sangesgruß nachgesandt! Dank Ihnen, theure Freunde und Jugendfreundinnen der Entschlafenen, die Sie ihren Sarg mit so reichem, sinnigem Blumenschmuck geziert! Dank Ihnen, den geehrten jüngeren Herren Mitgliedern der Clubgesellschaft, die Sie die geliebte Todte ihrer letzten Ruhestatt zuzuführen sich nicht nehmen ließen! Dank Ihnen, hochehrwürdiger Herr **Diacon. Klade** für Ihre herzerquickenden Worte am Grabe, damit Sie uns so reichen, unvergänglichen Trost spendet! Dank endlich Ihnen Allen, die Sie in so großer Zahl unserem geliebten Kind das letzte Ehrengelock gegeben und damit bekundeten, in wie großer Liebe und Achtung sie bei Ihnen allen stand. Gott der Herr kröne Sie allzumal für das, was Sie an uns und der theuren Heimgegangenen gethan, mit seinem reichsten Segen, und wolle ähnlichen Schmerz Ihnen ferne halten nach seiner Gnade!

Schneeberg, am 22. Mai 1863.

David Wüfel und Frau.

## Todesanzeige und Dank.

Am 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, entschlief nach kurzen Leiden sanft und ruhig unsere geliebte Gattin und Mutter, Frau **S. Christiane Merkel** geb. **Wesler** in Raschau, im 51 Lebensjahre. Der Herr, an dem Sie im Leben und im Sterben sich voll Glauben und Ergebenheit hielt, hat sie, wie wir hoffen, hingenommen in sein Vaterhaus, wo kein

Schmerz noch Leid mehr ist, und wo wir sie wiederfinden werden, wenn auch uns der Herr ruft und uns zu Gnaden annimmt. Wir haben viel mit ihr verloren.

Trauernd nachblickend, fühlen wir uns gedrungen, allen Denen, welche an ihren Leiden freundlich Antheil nahmen, welche durch so schöne Ausschmückung ihrer letzten Ruhestätte, durch die zahlreiche Begleitung zu ihrem Grabe ihr und uns Liebe und Theilnahme erwiesen, sowie den Herren Nachbarn, Grubeneßigern, Schichtmeister und Steigern, die sie mit ihren Arbeitern zu ihrer Ruhestätte trugen, unsern innigsten Dank hiermit zu sagen.

Ach, so bist Du denn von uns geschieden,

Die eine theure, treue Mutter stets uns war.

Dich umgiebt des Himmels süßer Frieden —

Wir standen weinend an der Todtenbah.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Innigsten, herzlichsten Dank

Herrn Rath Doctor **Bollbeding** in Wildenfels, der aus wahrer Menschenfreundlichkeit und ohne jedwede Uneigennützigkeit unsere mehrere Jahre am Knochenfraß darniedergelegene Tochter so glücklich heilte. Nur mit schwachen Worten zu danken, sind wir im Stande, und daher möge Gott, der Vergelter aller edlen Thaten, Ihnen und den Ihren ein langes Leben und dauernde Gesundheit schenken, damit Sie noch Vielen ein solcher Wohlthäter und Erretter werden wie uns.

Hartenstein, den 22. Mai 1863.

Carl Friedrich Tober nebst Frau.

## Dank.

Allen Denen, welche bei dem Schadenfeuer am 18. d. mit großer Anstrengung einen Theil meiner Habe zu retten vermochten, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank.

Heinrich Mehlhorn in Aue.

## Allen Pfingst-Touristen

und Freunden von Sehenswürdigkeiten zur Nachricht, daß der Holzanger auf dem Markte zu Aue zwar verschwunden, jedoch die urweltlich polnisch-idyllische Villa in ihrer ganzen Herrlichkeit daselbst noch unentgeltlich zu sehen ist, auch soll in deren Nähe dem Vernehmen nach künftigen 3ten Pfingstfeiertag eine Rindvieh-Ausstellung stattfinden. — ? —

(1893)

## Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche mir oder meiner sel. Frau noch Gelder schulden, fordere ich hiermit freundlichst auf, solche im Laufe dieses Monats an mich abzuführen.

Aue, am 22. Mai 1863.

Wilhelm Reidhardt, Fleischerstr.

**Einladung.** Am 2. Pfingstfeiertag **Tanzvergnügen** von Nachm. 3 Uhr an, wobei gutes Auer Weiß- und Lagerbier zu haben ist. **Wagner** in Auerhammer.

## Gefunden.

Ein goldner Ring ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück erhalten beim

Postbegleiter **Lorenz** in Schwarzenberg.

**2 Lohgerbergesellen, gute Arbeiter,** finden aushaltende Arbeit bei

(1880)

**J. G. Mehlhorn** und

**Anton Junnickel** in Löbnitz.

## Zugelaufener Hund.

Vor circa 14 Tagen ist Unterzeichnetem ein brauner Dackelhund zugelaufen und kann derselbe gegen Erlegung der Insertions- und Futtergebühren in Empfang genommen werden bei

(1898)

**Friedrich Georgi** in Zelle.

□ Mittwoch, d. 27. Mai, Ab. 5 Uhr, W. L. G. I.

**Concert im Schießhause zu Kirchberg** den 1. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an, wozu freundlichst einladet  
**Schauspieler.**

**Extra-Concert im Gasthof zum weißen Roß in Hartenstein**  
den 24. d. M., als zum ersten Pfingstfeiertag, gegeben vom Hrn. Stadtmusikus Reiser. Zu diesem Concert, sowie zum Tanzvergnügen den zweiten Pfingstfeiertag, als auch zum **CONCERT und BALL** am dritten Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr ab, ladet ein geehrtes Publikum von Nah und Fern ganz ergebenst dazu ein Anfang des Concerts am ersten Pfingstfeiertag 5 Uhr. — Entrée 2½ Ngr. **C. J. Graupner, Gastwirth.**  
(1889—90)

### Bekanntmachung.

An den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage pflegen sowohl Kinder als Erwachsene ziemlich zahlreich die Schieferbrüche zu besuchen und lassen sich auch nicht abhalten, Orte mit zu besuchen, an welchen die größte Gefahr vorhanden ist. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird deshalb bekannt gemacht, daß der Besuch der Schieferbrüche und Werkräume nur nach vorher eingeholter Erlaubniß gestattet ist und daß Zuwiderhandelnde ohne Weiteres zur Anzeige gebracht werden.  
Löbzig, den 21. Mai 1863.

Die Betriebsverwaltung der Sächsischen Schieferbruch-Compagnie.  
Herbrig.

(1801—2)

### Einladung.

Die von der volkswirtschaftlichen Gesellschaft für Mittel-Deutschland ernannte Commission zur Untersuchung der Erwerbsverhältnisse des sächsischen Ober-Erzgebirges ladet zu einer öffentlichen Vorberathung für

**Freitag, den 29. Mai 1863,**  
Vormittags 10 Uhr,

nach **Schwarzenberg** (Bauers Hotel zum Ottenstein)

ergebenst ein, und wird ein zahlreiches Erscheinen derjenigen Herren aus dem Ober-Erzgebirge, welche sich der Ausfüllung der ausgesandten Fragebogen mit dankbar anzuerkennender Bereitwilligkeit unterzogen haben, ganz besonders erwünscht sein.

Klösterlein bei Aue, den 18. Mai 1863.

Im Auftrage  
**Commissar Mehnert.**

(1779—80)

### Holz = Auction.

**Mittwoch, den 27. Mai d. J.,** Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Waltherschen Grundstück in Schönau bei Wildenfels, circa ¼ Stunde vom Bahnhof Wiesenburg entfernt, 488 Stück weiche Stämme und Stangen bis zu 26 Zoll stark, durch forstmännische Taxation auf 1178 Thlr. 15 Ngr. taxirt, anstehend, mit Stroh und Reisig, in 3 Parzellen und dann im Ganzen gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden durch

**C. J. Dittrich.**

NB. Zusammenkunft bei Herrn Gastwirth Kästner in Schönau.

D. D.

### Auction in Schuchmanns Hotel zu Johannegeorgenstadt.

Künftigen 29. und 30. dieses Monats soll wegen Aufgabe des Geschäfts sämtliches Inventar, als: Betten, Bettstellen, Sophas, Kommoden, Tische, Tafeln, Rohrstühle, Bänke, Spiegel, Bilder, Glas, Porzellan, Steingut, Gabeln, Messer, Löffeln, Küchen- und Hauswirthschaftsgeräthe und noch viele andere Schankutensilien, Pferdegeschirre, Ackerzeug, Rennschlitten u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

**Adolph Gruner.**

Gleichzeitig fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an mir haben, auf, mir ihre Rechnungen einzuhandigen, und ersuche auch diejenigen, welche bei mir in Rest stehen, ihre Sache in Ordnung zu bringen, widrigenfalls ich das Königl. Gerichtsamt in Anspruch nehme.

(1881—82)

### Einladung.

Am 30. d. M., Nachmittags von 1 Uhr an, wird unser diesjähriges Hauptquartal abgehalten, wozu die auswärtigen Innungsmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Zwönitz, am 21. Mai 1863.

Die Klempner-Innung.  
Aug. Pfennig, Obermstr.

### C. F. Schmiedel, Sattlermeister in Schwarzenberg,

in der Nähe des Bahnhofes,

empfehlte sein reichhaltiges Lager von Gummischuhen, Taschen, Tischdecken, Kinderwagen in verschiedenen Sorten, von 6 bis 12 Thlr., und werden Polster-Möbels nächstens in hübscher Auswahl angefertigt.

Ein ganz leichter, einspänniger, halbverdeckter und noch in gutem Zustande befindlicher Kutschwagen steht preiswürdig zu verkaufen bei dem Obigen.

(1887)

### Concert auf dem Fürstenbrunn

künftige Mittwoch, den 27. Mai und von da an im Laufe dieses Sommers wird jede Mittwoche Concert abgehalten werden. Es ladet dazu höflichst ein

**August Knaut.**

(1885)

### 40 bis 50 Maurergesellen

können auf den Neubauten in Geyer sofort dauernde Arbeit erhalten.

Gebrüder Uhlig zu Altenhain.

Das Baden in Schneeberg am 24. Mai haben: Mstr. Gläser, Bauer und Wittwe Baumann.

Druck, Redaction und Verlag von G. W. Gärtner in Schneeberg und Schwarzenberg.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag Abend.